

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Zeitungsbüchler ist in allen Straßen erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der komm. Genossenschaftler / Wirtschaftl. Rundschau / Der proletarische Kulturkampf / Für unsere Frauen / Energie

Bezugspreise monatl. (inkl. Post) 2,50 M. (Halbmonatl. 1,25 M.) durch die Post bezogen monatl. 2,20 M. (ohne Aufschlaggebühren) Verlag: Dresden-Verlagsgesellschaft m. B., Dresden-11, Weißhofstraße 4, Expeditions-
Stellenbesetzung: 2 / Fernsprecher: 17259 / Polischeltoner: Dresden Nr. 18090, Dresden-Verlagsgesellschaft
Schriftleitung: Dresden-11, Mühlentorstraße 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17259 / Strahlendruck: Arbeiter-
druckerei Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwoch 16-18 Uhr, Sonnabends 13-14 Uhr

Ungelegenheitspreis: Die neunmal gebaltene Monatszeitung oder deren Raum 0,35 RM. für Familien-
angehörige 0,20 RM. für die Restfamilie einschließlich an den dreispaltigen Teil einer Zeitungs-
unzeilen-Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-11, Mühlentor-
straße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer
Belastung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Montag den 11. Februar 1929

Nummer 35

Der Betrug an den Erwerbslosen

Sauler SPD-Zauber mit der Not der Erwerbslosen

Die politischen Rohkaufherausfäden, mit denen die sozialdemokratische Reichstagsfraktion vorgefärbt einen Antrag ablegte, den sie wenige Tage zuvor selbst eingebracht hatte, finden im neugierigen Vorwärts folgenden Entschuldigungsgestammel:

„In dem sozialdemokratischen Antrag, die Unterstützungsdauer obligatorisch auf 52 Wochen zu verlängern, hatte die Reichsregierung erklärt, daß sie augenblicklich, angesichts der Finanznot des Reiches, keine bindende Zusage für die Erfüllung dieser Forderung machen könne. Die Sozialdemokratie hätte zwar im Reichstag mit den Oppositionsparteien Zentrum, Kommunisten und Deutschnationalen eine Mehrheit für diese Forderung gehabt, mühte es aber nach den abgegebenen Regierungserklärungen zu vermeiden, daß etwa durch einen solchen Reichstagsbeschluss den Erwerbslosen eine Hoffnung gemacht wird, die vom Kabinett nicht erfüllt werden kann.“

„Finanznot des Reiches! Aber 713 Millionen Mark Reichswährung! Aber Tausende Millionen Reichsmarktionen an die Unternehmer! Aber Millionen und aber Millionen für Technische Nothilfe und Spitzelzentralen, für überflüssige Gesundheitsämter und Förderung der Rationalisierungsforschung!“

Da bleibt für die Arbeitlosen allerdings nichts mehr übrig!

„Es ist nicht klar, daß für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion die Bewilligung der Gehälter von Generalen und Admiralen weit wichtiger als die Erfüllung der dringendsten Forderungen von vier Millionen hungernden Erwerbslosen ist? Jeder vier Millionen Erwerbslosen, als deren Fachminister sich die SPD-Führer ausgeben, um beim ersten Pannendruck, wenn es Ernst zu machen gilt, mit erhobenen Händen ihre eigenen Forderungen für die Erwerbslosen niederzustimmen.“

„Schamloses Spiel mit der Not der Erwerbslosen!“

schreibt der Vorwärts von gestern und meint damit nicht die Haltung der SPD-Führer, sondern den Verzweiflungszustand der Erwerbslosen auf der Reichstagstribüne. Wer in Wahrheit ein schamloses Spiel mit den Erwerbslosen treibt, das könnte Herr Friedrich Stampfer erfahren, wenn er sich getrauen würde, die Proletarier auf den Stempelfellen einmal danach zu fragen!

Der Text des SPD-Antrages

den die SPD-Reichstagsfraktion am Dienstag einbrachte und am Freitag niederstimmte.

Der Antrag lautet:

Gibirische Kälte in Deutschland

Katastrophale Auswirkungen bei den Werkäligen / Viele Tote, Störungen im Eisenbahnverkehr, zahlreiche Brände

Berlin. Der gestrige Tag brachte Deutschland die größte Kälte, die es seit 1871 zu verzeichnen hatte. Die Meldungen aus großen Teilen Deutschlands lassen erkennen, daß sich die neue Kälteperiode, die am Sonnabend aus Norddeutschland hereinbrach, noch weit stärker auswirkt, als die vorhergegangene. Die tiefsten Temperaturen wurden von den schlesischen Bergen gemeldet. Dort wurden an vielen Stellen 25-30 Grad unter Null gemessen. Ganz ähnlich lauten die Berichte aus den östlichen Grenzgebieten. Schönau meldet 35 Grad unter Null. Der Schnee, den der ungewöhnlich starke Frost anrichtet, ist sehr groß. In Schneebühl waren ganze Straßenzüge insofern von Wasserrohrbrüchen lange Zeit ohne Wasser. Heberakt führt die Verteilung der Straßen zu Unfällen. In vielen Orten des östlichen Grenzgebietes mußten die Schulen bereits am Sonnabend geschlossen werden, da die Heizung einfach nicht mehr ausreicht,

die Räume durchzuwärmen. Das Vieh erfriert in den Ställen. Das Wild kommt in den tieferschnittenen Wäldern durch Frost und Hunger um. Einem Radfahrer, der sich nicht genügend geschützt hatte, erfroren beide Hände, so daß sie ihm abgenommen werden mußten. Auch aus Stücken werden Temperaturen bis zu 34 Grad unter Null gemeldet.

In Eisenbahn- und Fernsprechnetz

verursacht die strenge Kälte erhebliche Störungen. Besonders die Züge aus dem Norden und Süden hatten Verspätungen aufzuweisen. Der Drahtverkehr Paris-Berlin mußte umgeleitet werden. Auch auf den Linien nach Südosteuropa waren Umleitungen notwendig, da viele Drähte infolge des Frostes zerrißen.

In der Berliner Innenstadt wurden am Sonntagabend um 23 Uhr 28 Grad unter Null gemessen. Die Berliner Feuerwehre hat wieder einen arbeitsreichen Tag hinter sich. Etwas in hundert Fällen mußte sie infolge von Wasserrohrbrüchen Hilfe leisten. Dazu kamen noch verschiedene kleinere Brände, die in der Hauptsache auf Überheizung von Öfen zurückzuführen waren. Ein ungemittliches Ende nahm das Faschingsfest eines Berliner Vereins. Die Mitglieder waren am Sonnabendabend auf drei Dampfern nach Neubergersee gefahren, wo man bis zum Sonntag früh Fasching feierte. Die Teilnehmer begaben sich dann auf die Schiffe zurück, um die Heimfahrt anzutreten. Unterwegs erlitt jedoch der erste und größte Dampfer, der als Eisbrecher voranfuhr, einen schweren Schaden, so daß er liegen blieb. Die beiden ihm folgenden Schiffe mußten gleichfalls liegen bleiben, da sie gegen das Eis nicht antäupfen konnten. Es blieb schließlich nichts weiter übrig, als die ermittelten Teilnehmer von Bord ihrer Schiffe über Landspalten hinweg auf das Eis zu bringen, von wo sie schließlich das Ufer erreichen konnten. Die drei Schiffe wurden später von Eisbrechern befreit.

Auch aus Mitteldeutschland werden sehr tiefe Temperaturen gemeldet. In Leipzig wurden am Sonntag früh 25 Grad unter Null, am Sonntagabend 28 Grad unter Null gemeldet. Infolge der Kälte mußten die meisten für Sonntag früh angeordneten Sportwettkämpfe abgeblasen werden. In Thüringen ging das Thermometer auch in den Mittagsstunden nicht unter 20 Grad zurück.

Wie aus Wien gemeldet wird, herrscht auch in ganz Österreich ungewöhnlich strenger Frost. Bei der Wiener Reichsbrücke ist der Wasserstand infolge Eisstauungen um zwei Meter gestiegen. Ein plötzliches Eintreten von Tauwetter würde schwere Gefahr in sich bergen.

Meldungen aus Belgrad zufolge wurden am Sonntag in diesen Orten 30 Grad Kälte gemessen. Auf Anordnung des Unterrichtsministers sind alle Schulen geschlossen worden. Auch hier sind große Störungen im Eisenbahnverkehr zu verzeichnen. Der Wiener-Budapester Schnellzug hatte drei Stunden Verspätung.

Schließlich sei noch eine Meldung aus Práag erwähnt, die besagt, daß auch in Böhmen sehr strenger Frost herrscht. Bei Dinnitz ist die Maas gefroren. Ein seltenes Ereignis.

Die Auswirkungen in Berlin

Berlin, 11. Februar. (Eigene Drahtmeldung.)

Die neue Kälteperiode, die in der Nacht zum Sonntag Deutschland heimgesucht hat, hat sich für die werktätige Bevölkerung zu einer Katastrophe ausgewirkt. In Berlin sind am Morgen in der inneren Stadt 27 Grad und in den Außenbezirken bereits am Sonnabendabend 30 Grad Kälte festgestellt worden. Die Straßen waren am Sonntag fast menschenleer. In vielen Häusern traten Rohrbrüche, Störungen im Telefon- und Eisenbahnverkehr ein. Auf den Berliner Rettungsstellen sind 120 Personen mit Frostverletzungen und erkorenen Gliedern eingeliefert worden. Die Feuerwehre wurde mehr als hundertmal alarmiert. In Tempelhof wurde ein 57jähriger Arbeiter erfroren aufgefunden und in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert. Drei Ausflugsdampfer sind am Sonntag früh in Niederösterreich im Eis der Enns festgeblieben.



Der Straßenkampf in Bombay

Britische Panzerwagen gegen die ausländischen Arbeiter - 200 Tote Die Streikbrecher können nicht in die Betriebe

London, 9. Februar. (Eig. Drahtbericht.)

In Bombay dauern die erbitterten Kämpfe an, die von dem Streik der nach Bombay gebrachten Angehörigen des britischen Pathans-Stammes ihren Ausgang genommen haben. In mehreren Stadtteilen hat das britische Militär getrieben und mit beschleunigter Gewalt in die Auseinandersetzung eingegriffen und durch Maschinengewehre 36 Personen getötet und über 100 verletzt.

Im Laufe des heutigen Mittags haben englische Panzerwagen eine gegen die Streikbrecher gerichtete Demonstration angegriffen und viele Demonstranten getötet. Der Verkehrszustand ist verhängt, alle Kundgebungen und Straßenansammlungen verboten worden.

Während am Sonnabend nachmittags haben die Kämpfe nicht aufgehört. In verschiedenen Bezirken haben die Pathans gemeinsam mit den britischen Truppen die streikenden Arbeiter angegriffen. Diese haben besonders in der Umgebung der Spinnereifabriken eine erfolgreiche bewaffnete Abwehr gegen alle Streikbrecher organisiert. Die Zahl der Toten, die den heftigsten Kämpfen bisher zum Opfer gefallen sind, beträgt über 150. Auch auf die Nachbarstädte hat der Kampf bereits übergriffen.

London, 11. Februar. (Eigene Drahtmeldung.)

Nach den letzten Meldungen aus Bombay ist die Zahl der Toten auf 200, die Zahl der Verletzten auf 1000 gestiegen. Die Nachrichten aus amtlichen Quellen geben dagegen immer

nach niedrigere Zahlen an. Die englischen Truppen in Bombay sind erneut wesentlich verhärtet worden.

Das Kleinstmaß der Kämpfe, die gegenwärtig in Bombay der größten Industriestadt Indiens toben, entspricht der ungeheuren Größe des Elements, das gerade in diesem Zentrum der indischen Textilindustrie herrscht. Nicht weniger als eine Viertelmillion Erwerbslose zählt man in dieser Stadt; 250.000 Menschen, von denen ein großer Teil durch die Betriebsrationalisierung nicht nur brot, sondern auch obdachlos gemacht worden ist, da die entlassenen Arbeiter zu Tausenden aus ihren Häusern auf die Straße gelehrt sind. Den noch Beschäftigten geht es nicht besser, seitdem die Unternehmer Mitte des vorigen Jahres eine sehr harte Lohnkürzung diktiert haben. Die Arbeiter antworteten auf die Lohnkürzung mit einem gemäßigten Streik, der auch nach achtmonatiger Dauer nicht gebrochen werden konnte, so daß die britische Regierung sich entschied, die sozial völlig zurückgebliebenen Pathans aus Nordwestindien als Hilfspolizisten und Streikbrecher nach Bombay zu bringen. Diese rassistischen und heillosen Pathans haben zusammen mit der britischen Polizei eine Schreckensherrschaft entfaltet, gegen die sich der jetzige Abwehrkampf der vielfach bereits gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Bombay richtet.

Das europäische Proletariat hat allen Anlaß, das Weiterleben der sozialen Auseinandersetzungen in Indien mit gespanntester Aufmerksamkeit zu verfolgen. Indien beginnt der Schrecken von Kämpfen zu werden, deren gigantischer Ausmaß das Weltreich des britischen Imperialismus ins Wanken bringen kann.